

Der Gebrauch der litauischen Sprache in der Presse der deutschen Minderheit im Litauen der Zwischenkriegszeit

Lina Plaušinaitytė

1. Umriss des Forschungsfeldes und Fragestellung

Harry Stossun, einer der Erforscher der Geschichte der Deutschen in Litauen, hat zu Beginn dieses Jahrhunderts geschrieben, das Thema der Litauendeutschen stoße im Vergleich zur Geschichte der Deutschen in Lettland und Estland auf geringes Interesse und sei „weitgehend unerforscht“ (Stossun 2001: 11). Das gilt heute nicht mehr so uneingeschränkt, denn zumindest die Geschichte der deutschen Minderheit in Litauen der Zwischenkriegszeit wurde von litauischen Historikern bereits als Thema entdeckt und wird nun intensiver beforscht. Im vergangenen Jahrzehnt sind in Litauen eine Reihe wissenschaftlicher Aufsätze und eine Monographie dazu erschienen. In den Arbeiten litauischer Historiker geht es sowohl um die Lebensbedingungen der Deutschen im Litauen der Zwischenkriegszeit und ihre politische und wirtschaftliche Stellung im litauischen Nationalstaat (Kaubrys/Tamošaitis 2013, Jakubavičienė 2011), als auch um Bildung, religiöse und kulturelle Belange (Jakubavičienė 2009, Puidokienė 2013), ihren Ruf unter den litauischen Mitbürgern sowie die Loyalität dem litauischen Staat gegenüber (Jakubavičienė 2010, 2015). Auch die Fragen der nationalen Beziehungen und der stärker werdende Bezug von Litauendeutschen zum von den Nationalsozialisten regierten Deutschland werden thematisiert (Jakubavičienė 2006)¹. In den letzten Jahrzehnten haben sich einige deutsche Autoren (neben Stossun auch Herrmann (2000), Angermann (1996) und Tauber (1993)) ausführlicher mit der Geschichte der deutsch-litauischen Beziehungen, dem deutschen Schul- und Kirchenwesen in Litauen u. a. befasst. Von den älteren Autoren ist unter anderem Wagner (1957) zu nennen, der in seiner Studie kulturelle und wirtschaftliche Aspekte des Lebens der Litauendeutschen in der Zwischenkriegszeit behandelt.

Dieser Beitrag befasst sich ebenfalls mit der deutschen Minderheit in Litauen in der Zwischenkriegszeit, allerdings unter einem besonderen sprachlichen Aspekt. Es sollen Einsprengsel der litauischen Sprache in der deutschsprachigen Presse im Litauen der Zwischenkriegszeit untersucht werden. Es

¹ Einen ausführlicheren Überblick über die litauischen und deutschen Forschungsarbeiten geben Kaubrys/Tamošaitis (2013: 8–11); kurz dazu auch Kaubrys (2015: 89).

gilt festzustellen, in welcher Form das Litauische als (Staats-)Sprache Eingang in die deutschsprachige Presse Litauens gefunden hat und welche Muster sich bei der Übernahme litauischer Wörter, insbesondere Eigennamen, ergeben: Konkret wird das Vorkommen und die Behandlung litauischer Wörter, und zwar Eigen- und Ortsnamen, Bezeichnungen der Institutionen der Politik und Verwaltung, Rechtstermini sowie anderer Begriffe, in den deutschen Zeitungstexten untersucht.

2. Deutsche Minderheit in Litauen

Wenn hier von der deutschen Minderheit im Litauen der Zwischenkriegszeit oder von Litauendeutschen gesprochen wird, so ist die deutschsprachige Bevölkerung des seit 1918 unabhängigen litauischen Staates gemeint, deren Ansiedlungsgeschichte bis ins Spätmittelalter reicht und mit den Einladungsbriefen des Großfürsten Gediminas an die Handwerker und Handelsleute in Europa, sich in Vilnius niederzulassen, beginnt. Zeugen dieser frühen Ansiedlungen sind die Bezeichnungen von Straßen in litauischen Städten: Sowohl in Vilnius als auch in Kaunas gibt es historische *Deutsche Straßen* (lit. *Vokiečių gatvė*), in denen ursprünglich eine vorwiegend deutschsprachige Bevölkerung siedelte. In den darauffolgenden Jahrhunderten, besonders im 18. und 19., gab es immer wieder größere oder kleinere Ansiedlungsbewegungen deutscher Handwerker, Facharbeiter und Bauer, vor allem aus dem benachbarten Ostpreußen, aber auch aus dem Westen Deutschlands (Angermann 1996: 22).² Nach Angaben der Bevölkerungszählung 1923 betrug die Zahl der Litauendeutschen etwa 29 200 (Kaubrys/Tamošaitis 2013: 32; Wagner (1957: 36) gibt die Zahl mit über 29 000 an), was etwa 1,4 % der Gesamtbevölkerung des Landes entsprach (Kaubrys/Tamošaitis 2013: 32). Derjenige (deutlich größere) deutschsprachige Bevölkerungsanteil, der erst mit der Übernahme des Memelgebietes durch Litauen 1923 hinzukam, wird hingegen nicht in diese Untersuchung einbezogen – die Deutschen und Litauer des Memellandes lebten jahrhundertlang unter ganz anderen Bedingungen als Litauer und Litauendeutsche in Großlitauen, die Fragen der deutschsprachigen Presse oder der nationalen Beziehungen im Memelland haben ganz andere Facetten und sind getrennt zu behandeln.

Die Geschichte der deutschen Minderheit in Litauen endete abrupt mit dem 2. Weltkrieg: Mit der Annexion von Litauen durch die Sowjetunion im Jahre 1940 begann die Umsiedlung der Deutschen ‚Heim ins Reich‘; ein Teil

2 Für einen Kurzüberblick über die Geschichte der Deutschen in Litauen s. Tauber (2013). Ausführlicher über die Anfänge und den Hergang der Ansiedlung der Deutschen in Litauen Wagner (1959: 1–49); Angermann (1996); Kaubrys/Tamošaitis (2013: 17–32).

der Umgesiedelten kehrte nach 1942 wieder zurück, um 1944 vor der Roten Armee zu fliehen. Einige wenige Deutsche, die aus verschiedenen Gründen zurückgeblieben waren, mussten in der Sowjetzeit ihre Nationalität verbergen, um nicht als Faschisten gebrandmarkt zu werden. Der in Vilnius heute noch existierende Verband der Deutschen in Litauen zählt kaum einige Dutzend Mitglieder.

In der Zwischenkriegszeit lebten Litauendeutsche in Kaunas und Umgebung, größere Ballungen gab es in und um Marijampolė, Vilkaviškis, Šakiai, Virbalis, Kybartai, Kiduliai, Tauragė, Kėdainiai, Biržai, Jonava, Šiauliai und in anderen Ortschaften.³ Die Anzahl der Deutschen nahe an der ostpreußischen Grenze war insgesamt etwas größer und nahm in Richtung Osten ab (Wagner 1959: 19, Angermann 1996: 23).

Kulturell und sprachlich bildeten Litauendeutsche keine sehr geschlossene Gemeinschaft, weil sie auf dem Gesamtterritorium Litauens ungleichmäßig verstreut waren. Trotzdem konnten sie ihre Sprache, Sitten und Bräuche bewahren und wurden nicht durch die Litauer assimiliert, unter anderem, weil sie der evangelisch-lutherischen Konfession angehörten, geschlossen lebten und sich mit den vorwiegend katholischen Litauern wenig vermischten (Vareikis 1997: 8, Stossun 2001: 7, Angermann 1996: 23). Es gab überall im Land evangelische Kirchen, in denen sowohl Litauisch als auch Deutsch gepredigt wurde. Laut Hermann (2000: 97) existierten bis 1915 auf dem Territorium Litauens 53 evangelisch-lutherische Gemeinden. Neben den Kirchen bestanden auch kleinere oder größere Schuleinrichtungen, in denen (auf) Deutsch unterrichtet wurde (Angermann 1996: 23), bis sich in der Zwischenkriegszeit in Litauen ein deutsches Schulwesen mit einem Gymnasium in Kaunas entwickelte.⁴

Weder im 19. Jh. noch zu Beginn des 20. Jh. wurde von Litauendeutschen eine größere gemeinsame Tätigkeit entfaltet. Auch der 1907 in Vilnius gegründete *Deutsche Verein* hatte keine bedeutende Wirksamkeit erreicht (Angermann 1996: 23). Das änderte sich nach dem 1. Weltkrieg und mit der Gründung des litauischen Nationalstaates. Die deutsche Minderheit besaß hier die vom Völkerbund garantierten Minderheitenrechte, die u.a. durch eine von Litauen im Jahre 1923 vor dem Völkerbund unterzeichnete Deklaration gesichert wurden und nationalen Minderheiten umfassende Freiheiten in Bezug auf sprachliche und kulturelle Entwicklung sowie politische Vertretung gewährten (Kaubrys 2011). Um das Recht auf politische Repräsentation wahrnehmen zu

3 Mehr über die Besiedlung einzelner litauischer Orte durch Deutsche: Wagner (1959: 12–30), Angermann (1996: 20–22); zu den Zahlen der deutschen Einwohner: Wagner (1957, 30ff.) und Kaubrys/Tamošaitis (2013, 33, 275f.).

4 Die Entwicklung des deutschen Schulwesens in Litauen wird von Stossun (2001: 7–170) ausführlich behandelt, wobei der Zwischenkriegszeit besondere Beachtung zukommt. Über die Schwierigkeiten bei der Entfaltung des deutschen Schulwesens schreibt Angermann (1996: 27f.).

können, mussten sich die Deutschen Litauens politisch organisieren. So wurde im März 1920, wie in der Zeitung *Litauische Rundschau* vom 16. Juli 1920 berichtet wird, die *Partei der Deutschen Litauens* gegründet, welche als politische Vertreterin die Interessen der Litauendeutschen in der ersten Dekade der Unabhängigkeit wahrnahm. Bei der ersten Wahl in die Konstituierende Nationalversammlung der unabhängigen litauischen Republik erzielte sie ein Mandat. In den drei darauffolgenden Legislaturperioden bis zum Militärputsch und der damit einhergehenden Aufhebung des parlamentarischen Systems im Jahre 1927 (Kasparavičius 2020: 48–85) hatten die Litauendeutschen entweder einen oder zwei Vertreter im Parlament (Angermann 1996: 26, Kaubrys/Tamošaitis 2013: 54, 62–67, 75). Die *Partei der Deutschen Litauens* nahm auch an den Kommunalwahlen aktiv teil (Kaubrys/Tamošaitis 2013: 79–96). Allerdings büßte sie nach der Auflösung des litauischen Parlaments Ende der 20er Jahre ihre politische Rolle ein und wurde wegen Inaktivität 1935 geschlossen. Indessen entstand 1924 eine kulturelle Vereinigung der Deutschen, und zwar der *Kulturverband der Deutschen Litauens*, der aus dem *Verband zur Gründung und Förderung der höheren Deutschen Realschule* hervorging (Angermann 1996: 26; Kaubrys/Tamošaitis 2013: 102). Zunächst verfolgte der *Kulturverband* vorrangig kulturelle und bildungspolitische Ziele und verhielt sich dem litauischen Staat gegenüber durchaus loyal (Kaubrys/Tamošaitis 2013: 103). Später politisierte er sich zunehmend, wobei sich nach 1933 seine immer enger werdende Verbindung zum nationalsozialistischen Deutschland und dessen Ideologie bemerkbar machte (Angermann 1996: 26, Jakubavičienė 2006: 40–48, Jakubavičienė 2010: 34–44). Das politische Engagement von Deutschen in Litauen wurde durch das kirchliche Leben und kulturelle Aktivitäten flankiert, es fanden nicht nur regelmäßige evangelische deutschsprachige Gottesdienste, sondern auch Tanz- und Wohltätigkeitsabende, Gesangs- und Tanzfeste statt.

Es gibt keine Forschungen zu litauischen Sprachkenntnissen unter Litauendeutschen. Man kann aber annehmen, dass Litauendeutsche unmittelbar nach 1918 kein oder nur wenig Litauisch konnten. Der Gebrauch des Litauischen im zaristischen Russland war auf das Privatleben beschränkt, die amtliche Kommunikation lief auf Russisch ab und in offiziellen Institutionen war es ausdrücklich verboten, Litauisch zu sprechen (Zinkevičius 1992: 213). In den staatlichen Schulen war die Unterrichtssprache Russisch, es gab nur fakultativen Litauischunterricht (Zinkevičius 1992: 185–187) und der Druck litauischer Bücher in lateinischer Schrift war bis 1904 verboten (Tauber 1993: 6). In den Großstädten sprach die Bevölkerung kaum Litauisch, sondern Polnisch und Russisch (Zinkevičius 1992: 220f.). Somit war der Erwerb von Litauischkenntnissen nicht lebensnotwendig und nur in privaten Kontaktsituationen mit Litauern auf dem Lande (immerhin lebten 79 % der Bevölkerung in ländlichen

Gebieten) möglich. Da aber dieser Kontakt, wie oben ausgeführt, konfessionsbedingt nicht besonders eng war, so dürfte auch der sprachliche Austausch nicht sehr intensiv gewesen sein. Einen Beleg dafür liefert ein Artikel aus der ersten Nummer der deutschsprachigen Zeitung *Litauische Rundschau* (1920/1: 1).⁵ Hier wird über die schwache Teilnahme der Litauendeutschen an der Parlamentswahl geklagt und zur Erklärung der Situation das folgende Argument angeführt: Die Wahlankündigungen wurden nur in litauischer Sprache publiziert und fanden bei der deutschsprachigen Bevölkerung deswegen kaum Beachtung. Es wird hier rhetorisch gefragt: *Wer konnte Litauisch lesen?* (*LR* 1920/1: 1). Dieses Beispiel bestätigt die Annahme, dass Litauendeutsche zu Beginn der litauischen Unabhängigkeit nur über mangelhafte Litauischkenntnisse verfügten.

3. Die Presse der deutschen Minderheit in Litauen

Für die Entfaltung der kulturellen und politischen Tätigkeit der Litauendeutschen waren Organisationsstrukturen nötig. Hier kam der deutschsprachigen Presse eine nicht zu unterschätzende Funktion zu, weil die Presse sowohl der Informationsvermittlung dienen als auch gemeinschaftsstiftend wirken und das politische Engagement stärken konnte.⁶ Die deutschsprachige Presselandschaft im Litauen der Zwischenkriegszeit kann man als durchaus lebendig bezeichnen: Es wurden Tageszeitungen, Zeitschriften und Kalender gedruckt. Nach Angaben von 1929 waren unter den insgesamt 135 in Litauen (das besetzte Vilnius-Gebiet nicht eingerechnet) erscheinenden Periodika 13 deutschsprachig (Bulota 1992). Sowohl die *Partei der Deutschen Litauens* als auch etwas später der *Kulturverband* gaben eigene Zeitungen heraus, die nicht nur die Interessen der jeweiligen Vereinigung vertraten, sondern die Litauendeutschen im Allgemeinen ansprachen. Eines der bedeutenderen deutschsprachigen Presseorgane der Litauendeutschen war die Tageszeitung *Litauische Rundschau* (erschieden mit finanziell bedingter Unterbrechung 1920–1921 und 1924–1929⁷, im Folgenden *LR*). Die *LR* bezeichnete sich zwar im Untertitel als „Organ der *Partei der Deutschen Litauens*“, sah ihr Ziel aber in der allgemeinen Informationsvermittlung und in der Aufklärung der Litauendeutschen:

5 Hier und weiter werden beim Zitieren aus den Zeitungen der Jahrgang, die Nummer und die Seite angegeben.

6 Inwieweit die deutschsprachige Presse auch noch andere Funktionen erfüllte, z. B. als Deckung für Spionage der deutschen Regierung diente, ist hier nicht ausschlaggebend, allerdings weisen die Historiker auch auf diese Rolle hin (Jakubavičienė 2015: 148–173, auch Kaubrys/Tamošaitis: 132).

7 Die Angaben zum letzten Erscheinungsjahr variieren: Kaubrys/Tamošaitis (2013) nennen 1928, Urbonas (2002: 73) gibt 1929 an. Verschiedene Bibliotheksnachweise im Karlsruher Virtuellen Katalog verweisen auf 1929 als letztes Erscheinungsjahr.

Unsere Zeitung wird bemüht sein, euch, deutsche Schwestern und Brüder, [...] Muttersprache das vor Augen zu führen [...] das Notwendigste ist. Von großer [...] Unkenntnis [...] Verordnungen der Behörden. Heilige Pflicht eines jeden ist es, Interesse zu haben für Kirche, Schule, Haus, Kunst und Wissenschaft, für alles Edle und Gute aus dem Geistesleben, das dem Menschen Nutzen bringen könnte. (LR 1920/1: 1)

Die LR nannte sich Tageszeitung, erschien allerdings zu Beginn nur zweimal wöchentlich in zweiseitigem Format. Später kam sie mehrere Male in der Woche heraus, wenngleich nicht immer regelmäßig, und hatte einen Umfang von 2 bis 4 Seiten. Als politische Zeitung berichtete sie über politische Entwicklungen in Litauen und Ereignisse in Europa, druckte Reden litauischer Minister oder anderer wichtiger Staatspersonen in deutscher Übersetzung sowie Übersetzungen der für die deutschsprachige Bevölkerung wichtigen litauischen Gesetze ab. Die Zeitung schrieb in der Rubrik Inneres über Ereignisse vor Ort, Parteiaktivitäten, Versammlungen und Feste, brachte Nachrichten aus dem Bereich Bildung und Kultur (Eröffnung neuer Schulen, Gründung von Vereinen etc.) und veröffentlichte gelegentlich kurze Buch- und Theaterrezensionen. Im Jahr 1921 erschien zusätzlich die Unterhaltungsbeilage *Unterhaltungs-Blatt der Litauischen Rundschau*. Die Zeitung geriet 1929 in Geldnöte und musste eingestellt werden. Die bis heute überlieferten Zeitungsnummern aus den Jahren 1920, 1921 sowie 1925 werden in der litauischen Nationalbibliothek in Vilnius aufbewahrt. Vereinzelt Exemplare kann man in einigen deutschen Bibliotheken finden, einige davon besitzen die (ebenfalls unvollständige) Mikrofilmausgabe des Dortmunder Mikrofilmarchivs der deutschsprachigen Presse.

Die zweite wichtige deutschsprachige und über längere Zeit erscheinende Zeitung waren die vom deutschen Kulturverband in Litauen herausgegebenen *Deutschen Nachrichten für Litauen* (1931–1941).⁹ Sie füllte die nach der Einstellung der *Litauischen Rundschau* entstandene Lücke in der deutschsprachigen Presselandschaft. Die Zeitung erschien zunächst einmal, später zweimal pro Woche und war von Beginn an umfangreicher als die LR. Sie umfasste bis zu 8 Seiten (die letzten zwei waren meist Anzeigen). Der Herausgeber der *Deutschen Nachrichten für Litauen* (weiterhin DNfL) war offiziell der *Kulturverband der Deutschen Litauens*, allerdings erhielt die Zeitung später finanzielle Unterstützung aus Deutschland. Die Zeitung trug einen Doppeltitel in beiden Sprachen, Deutsch und Litauisch (lit. *Vokiečių žinios Lietuvai*). Ab 1939 wurde sie angeblich auf Wunsch der Leser in Fraktur, und nicht mehr in Antiqua, gesetzt. Entsprechend ihrem generell größeren Umfang umfassten

8 Hier und weiter in diesem Zitat sind einige Worte wegen mechanischer Beschädigung unlesbar.

9 Angaben zu Erscheinungsjahren aus dem Eintrag im Katalog der DNB. Die Zeitung wurde nach fast 50 Jahren 1989 als Zeitung des Verbandes der Deutschen in Klaipėda fortgesetzt und lief bis 2005. Diese Folgeerscheinung gehört aber nicht mehr zum Untersuchungsgegenstand dieses Beitrags.

die *DNfL* im Vergleich zur *LR* auch ein breiteres Themenspektrum: von Außen- und Innenpolitik über Kommentare zu Verwaltungsangelegenheiten, religiösen oder sozialen Fragen im Land, kleine örtliche Meldungen und Ratschläge für die bessere Bewirtschaftung des Landes bis hin zu Unterhaltung, Kultur und Literatur. In den Anfangsnummern wurden sogar einige Übersetzungen literarischer Texte litauischer Autoren publiziert. Viel Aufmerksamkeit wurde den regionalen Nachrichten und Meldungen über Veranstaltungen und sonstige Vereinstätigkeiten gewidmet. Außerdem wurden satirische Kommentare über das politische Leben in Kaunas sowie Kriminalberichte veröffentlicht. In der Rubrik *Bilder der Woche* wurden Fotos wichtiger politischer, kultureller und Sportereignisse in Litauen und im Ausland (vor allem Deutschland) mit kurzen Untertexten abgedruckt.

Im Unterschied zur *LR*, die zumindest in den ersten Jahren ihres Erscheinens deutlich Loyalität dem litauischen Staat gegenüber bekundete (vgl. z. B. die Doppelnummer 28-29 der *LR* 1921 vom 16. Februar zum dritten Jahrestag der litauischen Unabhängigkeitserklärung) und vielfach den Eindruck vermittelte, Deutsche würden sich als Mitgestalter des jungen litauischen Nationalstaates verstehen, brachten die *DNfL* den vermeintlichen Unterschied zwischen ‚uns Deutschen‘ und ‚den Litauern‘ deutlich zum Ausdruck. Besonders in den Nummern, die nach 1933 erschienen, trat die Hinwendung zu Deutschland deutlich zum Vorschein. Exemplarisch zeigt sich der Positionswechsel an der Änderung des Titels einer Rubrik, in welcher die Meldungen aus dem örtlichen Leben abgedruckt wurden: Hieß sie in den ersten zwei *DNfL*-Jahrgängen noch „Nachrichten aus unserer litauischen Heimat“, so verschwand mit der Nr. 23 des Jahrgangs 1933 das Wort „litauisch“ aus dem Titel und die Rubrik hieß ab jetzt „Kurze Nachrichten aus unserer Heimat“. War im 1. Jahrgang der *DNfL* am 16. Februar noch fast die ganze Titelseite dem litauischen Unabhängigkeitstag gewidmet, so wurde im Jahrgang 1934 anlässlich dieses Tages lediglich ein Banner mit dem nüchtern-neutralen Text „Am 16. Februar feiert Litauen den Jahrestag seiner Unabhängigkeit“ (*DNfL* 1934/7: 1) abgedruckt. Im Jahrgang 1939 findet der 16. Februar als litauischer Nationalfeiertag überhaupt keine Erwähnung mehr. In einem solchen Verhalten drückte sich der auf beiden Seiten, sowohl der litauischen als auch der deutschen, erstarkende Nationalismus und die Unzufriedenheit der Deutschen mit der Minderheitenpolitik des nach 1927 autoritär regierten Litauens aus. Zum anderen aber wies es auf die grundsätzlich veränderte Haltung der Deutschen dem litauischen Nationalstaat gegenüber hin. Nicht zuletzt wegen dieser, von litauischen Sicherheitsbehörden sogar als feindlich eingestuften, Haltung gerieten die *DNfL* relativ häufig ins Visier der Zensur- und Sicherheitsinstitutionen (Jakubavičienė 2010).

Die Überlieferung der *DNfL* ist ebenfalls unvollständig. Im Litauischen Zentralarchiv befinden sich einzelne Nummern aus 6 Jahrgängen (1931–1935

und 1939). Laut Angaben im Karlsruher virtuellen Katalog sind in deutschen Bibliotheken auch nur vereinzelte Exemplare im Original oder auf Mikrofiche verfügbar.

Neben diesen wichtigsten und über längere Zeit herausgegebenen deutschsprachigen Zeitungen in Litauen gab es einige weitere, in vielen Fällen relativ kurzlebige Periodika. Ein Teil davon basierte auf kirchlichen Initiativen, wie das *Evangelisch-Lutherische Gemeindeblatt* (1922–1927) oder das Nachrichtenblatt des Evangelisch-Lutherischen Missionsvereins *Gruss aus Emmaus* (erschienen 1931). Es wurden deutschsprachige Kalender (z. B. *Deutscher Kalender für Litauen* 1922–1924, 1932ff.) herausgegeben, die neben typischem Kalenderinhalt auch für die deutschsprachige Gemeinschaft wichtige Informationen über Vereine, Schulen, Hilfsorganisationen u. Ä. enthielten.

4. Untersuchungskorpus

Die Belege für diese Untersuchung stammen aus zwei Zeitungen. Die erste Quelle bildet die Tageszeitung *Litauische Rundschau* (für die Auswertung waren nur die Ausgaben der ersten zwei Jahrgänge 1920 und 1921 zugänglich). Die zweite Quelle bilden die *Deutschen Nachrichten für Litauen*, deren Exemplare aus den Jahrgängen 1931, 1932, 1933, 1934, 1935 und 1939 vorliegen und ausgewertet wurden. Als Belege wurden all diejenigen Fälle betrachtet, in denen Wörter der litauischen Sprache im deutschen Text (einschließlich Titel und Anzeigentexte) verwendet wurden. Die meisten litauischen Wörter gehören dem Bereich der *Nomina propria* an, allerdings kommen auch einige *Nomina appellativa* vor. Die Belege wurden unterschiedlichen Gruppen zugeordnet, die getrennt besprochen werden: Eigennamen, Namen von Ortschaften, Straßennamen, Bezeichnungen von Institutionen und Organisationen, Rechts- und Verwaltungsbegriffe sowie Zeitungstitel. Alle Gruppen werden unter verschiedenen Gesichtspunkten (Grad der orthographischen und morphologischen Integration, Frage der einheitlichen Behandlung, Funktion im Text) untersucht. Da die Publikationszeit beider Zeitungen chronologisch aufeinander folgt und der Befund für die jeweilige Zeitung etwas unterschiedlich ist, werden die Ergebnisse auch getrennt besprochen. Da das Untersuchungskorpus nicht maschinenlesbar ist, konnten keine Auszählungen der Häufigkeit der Verwendung litauischer Wörter vorgenommen werden. Es wurden nur Tendenzen beobachtet und mit Belegen veranschaulicht.

4.1 Eigennamen

Litauische Eigennamen (meist nur Familiennamen) kommen in den Berichten über das politische Leben des Landes und in Anzeigen vor. Für die LR lässt sich feststellen, dass die Schreibung der litauischen Namen unregelmäßig ist. Ein großer Teil der (am Vorhandensein der typischen litauischen Endungen *-as* und *-is*, *-ys* und *-(i)us* (männliche Namen) und *-ienė*, *-aitė*, *-ytė* u. ä. (weibliche Namen)) eindeutig als litauisch identifizierbaren Nachnamen sind korrekt und mit den entsprechenden Diakritika <š> [ʃ¹⁰], <ž> [ʒ], <č> [tʃ], <ė> [e:] wiedergegeben (z. B. *Dr. J. Šaulys*, *Hauptmann Natkevičius*, LR 1920/9: 1). Parallel dazu aber gibt es Schreibweisen, wo litauische Buchstaben mit Diakritika durch nächststehende einfache Buchstaben ersetzt werden; z. B. *Oberstleutnant Zukas* (Žukas¹¹) (LR 1920/17: 2); *Dr. Mazulis* („Mažulis“) (LR 1920/18: 2). Der Wechsel von der privaten Druckerei von M. Sokolovski zur litauischen Staatsdruckerei ab der 3. Lieferung des Jahrgangs 1921 änderte daran nichts.

Neben diesen zwei Schreibweisen – der litauischen und der „annähernd“ litauischen ohne Diakritika – gibt es eine dritte, bei der die litauischen Grapheme <š>, <ž>, <č> und gelegentlich auch <c> (im Litauischen ausgesprochen als [tʃ]) durch Buchstabenkombinationen ersetzt werden, die im Deutschen zur Kennzeichnung der Laute [ʃ], [ʒ], [tʃ] und [tʃ] dienen: *Tretschiokas* ‚Trečiokas‘, *Trakinischki* ‚Trakiniškis‘ (aus der „Liste der Kownoer Stadtabgeordneten“, LR 1920/9: 2), oder *Mikolas Birschischka*¹² ‚Biržiška‘, *Pfarrer Tschibiras* ‚Čibiras‘ (LR 1921/24: 3), *der Minister des Aeusseren Herr Dr. Puritzki* ‚Purickis‘ (LR 1920/23: 1). Auch die litauischen Vokalgrapheme <ū> für [u:] und <ė> für [e:] werden häufig durch Buchstaben ohne Diakritika ersetzt: *Kapitän Blawieschtschunas* ‚Blavieščiūnas‘ (LR 1921/26: 2), *Frau Bronislawa Birschischkiene* ‚Biržiškienė‘ (LR 1921/24: 32). Selbst unmittelbar nebeneinander stehende Nachnamen in der gleichen Nachricht können auf dreifache Art geschrieben werden: *J. Basanavičius* ‚Basanavičius‘, *M. Biržiška*, *V. Biržiška*, *J. Schepetys* ‚Šepetys‘, *V. Schikschnys* ‚Šikšnys‘ (LR 1921/47: 2).

Schwankungen gibt es auch bei den Endungen der litauischen Eigennamen. In den meisten Fällen werden litauische Namen mit den für das Litauische üblichen Flexionsendungen wiedergegeben, wie *General Schukauskas* ‚Žukauskas‘ (LR 1921/29: 2), *Hauptmann Natkevičius* (LR 1920/9: 1). Es kommen aber auch endungslose Formen vor, z. B. *Norus Naruschewitsch* (LR

10 Phonetische Umschrift basiert auf dem IPA.

11 Die standardgemäße litauische Schreibweise wird in Klammern zwischen einfachen Anführungszeichen angeführt.

12 Der Stimmhaftigkeitsunterschied zwischen litauisch ž [ʒ] und š [ʃ] wird an dieser Stelle durch die eingedeutschte Schreibweise nicht mehr erfasst, beide Laute werden durch <sch> wiedergegeben.

1921/29: 2), *Prof. Voldemar* (LR 1920/7: 2), oder beide Formen werden kombiniert: *Martin Ytschas* ‚Martynas Yčas‘, (LR 1921/29: 2). Manche Formen wirken polonisiert: *Der Minister des Aeusseren Herr Dr. Puritzki* ‚Purickis‘ (LR 1920/23: 1), *der litauische Minister Sjemaschko* ‚Semaška‘ (LR 1921/127: 1). Dass die Unsicherheit in der Schreibung der Namen groß war, zeigen unterschiedliche Formen desselben Namens: der litauische Politiker Voldemaras wird sowohl mit der für das Litauische typischen Endung *-as* als *Prof. Volde-**maras* (LR 1920/9: 1), gelegentlich auch in der eindeutschenden Schreibung *Woldemaras* (LR 1921/34: 2), als auch als *Prof. Voldemar* (LR 1920/7: 2) bezeichnet. Aus den analysierten Beispielen geht hervor, dass es keine einheitliche Linie für die Wiedergabe litauischer Namen in der *Litauischen Rundschau* gegeben hat.

Die Unsicherheit bei der Schreibung wurde gewiss dadurch begünstigt, dass die litauische Orthographie – sowohl im Hinblick auf die Eigennamen als auch generell – zu Beginn der Unabhängigkeit noch nicht normiert war. Das Litauische wurde zum ersten Mal in der Geschichte zur offiziellen Staatssprache erklärt und hatte auf allen Gebieten viel nachzuholen, da es durch die jahrhundertelange Vormachtrolle des Polnischen in den oberen Schichten und unter der Stadtbevölkerung sowie durch die einschränkenden Maßnahmen der Zarenregierung auf das bäuerliche Alltagsleben zurückgedrängt worden war. Die Schreibung der Eigen- und Ortsnamen wurde 1920 durch einen Regierungserlass sehr allgemein geregelt (demnach sollten Orts- und Personennamen entsprechend der litauischen Aussprache und den Gesetzmäßigkeiten der litauischen Phonetik geschrieben werden) (zit. nach Palionis 1995: 297), aber die Regelung galt nur für Dokumente und öffentliche Schriften in litauischer Sprache. Die Diskussionen um die Formen der litauischen Eigennamen im Litauischen liefen während der ganzen Periode der Unabhängigkeit, sie betrafen aber weniger die Orthographie als die Morphologie der Eigennamen (z. B. den Verzicht auf die als polonisiert bzw. russifiziert empfundenen Suffixe *-evičius*, *-(i)auskas* oder die Notwendigkeit der Rückübersetzung von Namen wie *Drazdauskas* (von Russisch *Drozd* ‚Fink‘) zu *Strazdas* (lit. ‚Fink‘)). Die diesbezügliche Reform wurde vorbereitet, aber nicht mehr durchgeführt (Zinkevičius 1992: 295). Unter diesen Voraussetzungen sind Schwankungen und Unregelmäßigkeiten beim Schreiben der Namen in der deutschsprachigen Presse nicht als besonders verwunderlich zu betrachten.

Für die seit 1931 erscheinenden *Deutschen Nachrichten für Litauen* sieht der Befund ein wenig anders aus: Hier ist die Tendenz zur systematischeren und einheitlicheren Schreibweise litauischer Namen beobachtbar. Litauische Nachnamen werden vorwiegend gemäß der litauischen Orthographie und mit entsprechenden Diakritika geschrieben: *Herr Lapėnas* (DNfL 1931/6: 3), *Pastor Gelžinius* (DNfL 1931/32: 1), *Prorektor Česnys* (DNfL 1933/23: 1),

Ministerpräsident Tūbelis (DNfL 1934/45: 1), *der Heeresleiter Raštikis* (DNfL 1935/6: 2). Deutlich seltener werden litauische Eigennamen mit deutschen Ersatzkombinationen wie <sch>, <tsch> für litauisch <š>, <č> geschrieben: *Pletschkaitis* ‚Plečkaitis‘ (DNfL 1932/16: 1), *Preikschaitis* ‚Preikšaitis‘, *Schneideraitis* (DNfL 1933/21: 5), wobei im letzten Beispiel die deutsche Namensherkunft und im vorletzten eventuell die für die litauischen Namen in Ostpreußen typische Alternativform des Namens *Preikschat* (in demselben Text gleichfalls belegt) ausschlaggebend waren. Der Name des in einen innerkonfessionellen Streit verwickelten Konsistorialschreibers Mikas Preikšaitis kommt in einigen weiteren Nummern der DNfL auch in der litauischen Schreibung als *Preikšaitis* (DNfL 1931/32: 1) vor. Nur gelegentlich werden in den DNfL litauische Sonderzeichen (besonders vokalische wie <ū> und <ė>) durch einfache Buchstaben ersetzt (*Untersuchungsrichter Morkelionas* ‚Morkeliūnas‘ (DNfL 1931/6: 1)). Insgesamt ist aber in den DNfL bis 1935 der Gebrauch der litauischen Namensformen vorherrschend und abweichende Schreibweisen im Vergleich zur LR deutlich seltener.

Eine veränderte Einstellung den litauischen Namen gegenüber hält ab der 1. Nummer des Jahrgangs 1939 Einzug in die DNfL: Die Zeitung erscheint ab dann in Fraktur und es werden auch litauische Namen in gebrochener Schrift gesetzt. Daraufhin wird auf Sonderbuchstaben in fast allen Fällen verzichtet. Sie werden entweder durch einfache Frakturbuchstaben ersetzt: *Dr. Janavicius* ‚Janavičius‘ (DNfL 1939/2: 2), oder es wird wieder viel häufiger als in den früheren Jahrgängen auf die eindeutschende Schreibweise mit den Buchstabenkombinationen <sch> für <š>, <tsch> für <č> und teilweise <ie> für <y>¹³ zurückgegriffen – z. B. *Führer der Vilnius-Litauer Stafchies* ‚Stašys‘ (DNfL 1939/2: 1), *Außenminister Urbšchys* ‚Urbšys‘ (DNfL 1939/11: 2), *Natkevitchius* ‚Natkevičius‘ (DNfL 1939/16: 1). Es können auch beide Schreibweisen in einem Wort kombiniert werden, wie im Beispiel *Prof. Biržichka* ‚Biržiška‘ (DNfL 1939/14: 3), wo <ž> durch den Frakturbuchstaben ohne das Diakritikum <3>, <š> aber durch die Kombination <sch> ersetzt wurde. Die Tatsache, dass litauische Sonderbuchstaben in Einzelfällen doch in Fraktur gedruckt wurden (vgl. die Namen *Raštikis*, *Černius* in DNfL 1939/16: 2), zeigt, dass es nicht an mangelnden technischen Möglichkeiten lag und die Typen für die Setzung der Sonderbuchstaben durchaus vorhanden waren. Es scheint so zu sein, dass die Redaktion der DNfL nicht sehr viel Wert darauf legte, litauische Namen im Frakturtext originalgetreu wiederzugeben und eindeutschende Schreibweise bevorzugte.

13 <y> kennzeichnet im Litauischen ein langes [i:].

4.2 Ortsnamen

Ortsnamen kommen sowohl im Fließtext und in den Überschriften der Agenturmeldungen als auch in verschiedenen Verzeichnissen vor (z. B. in Zugfahrplänen, Bodengüteklassen etc.). Die Variabilität der Ortsnamenformen ist in der *LR* noch größer als bei den Eigennamen, weil hier neben den oben dargestellten unterschiedlichen Schreib- und Transliterationsstrategien (die für die Ortsnamen gleichermaßen wie für die Eigennamen gelten) noch ein weiterer Aspekt hinzukommt, nämlich historisch entwickelte Ortsbezeichnungen. In einigen Fällen sind es andere Namen (wie etwa beim Flussnamen *Nemunas/Memel* oder der Stadt *Klaipėda/Memel*) oder nur vage verwandte Bezeichnungen (wie bei den Städten *Jurbarkas/Georgenburg*¹⁴ oder *Ukmergė/Wilkomir*¹⁵). In den meisten Fällen sind es aber phonetisch oder graphematisch geringfügig abgewandelte Varianten der litauischen Namen (wie etwa *Vilkaviškis/Wilkowischken*, *Tauragė/Tauroggen*, *Šiauliai/Schaulen*), die sich besonders für Ortschaften und Städte, in denen mehr Deutsche lebten, herausprägten. Kennzeichnend sind für diese Namen die eindeutschende Schreibweise und die relative Formstabilität, d. h. sie werden im Unterschied zu anderen litauischen Ortsnamen, deren Schreibung sehr unbeständig ist (vgl. unten), grundsätzlich etwas einheitlicher geschrieben und haben die Endung *-en* (bei litauischen Ortsnamen auf *-is*) oder seltener *-y (i)* (bei manchen litauischen Ortsnamen auf *-iai*): *Wilkowischken* ‚Vilkaviškis‘, *Kibarty* ‚Kybartai‘, *Wirballen* ‚Virbalis‘, *Schaulen* ‚Šiauliai‘, *Tauroggen* ‚Tauragė‘). Als Muster für die eingedeutschten Namen auf *-en* dienten hier wohl die auf Basis der litauischen Ortsbezeichnungen entstandenen deutschen Ortsnamen im Memelland und in Ostpreußen, die auch zu einem überwiegenden Teil auf *-en* endeten: *Pogegen* für ‚Pagėgiai‘, *Gumbinnen* für ‚Gumbinė‘ etc.¹⁶ Für die Ortsnamen auf *-y (i)* (solche kommen in Ostpreußen und im Memelland nicht vor) kann als Erklärung vermutet werden, dass ihnen nicht genuin litauische, sondern polonisierte (bzw. russifizierte) Ortsnamenformen zugrunde liegen, für die eine solche Endung typisch ist (z. B. die polnischen Bezeichnungen *Bobty* ‚Babtai‘, *Sjady* ‚Seda‘, *Ponary* ‚Paneriai‘, *Wjeshinty* ‚Viežintai‘). Da solche Formen aufgrund der jahrhundertelangen Ausgrenzung der litauischen Sprache aus dem öffentlichen Leben (s. o.) eventuell bekannter waren als die litauischen, wurden sie in die Zeitungen übernommen.

14 Der litauische Name *Jurgis* ist die Entsprechung des Namens *Georg*.

15 Der ursprüngliche litauische Name der Stadt *Ukmergė* war *Vilkamergė*, das Anfangsmorphem *Vilka-* wurde aus bisher unerklärtem Grund durch *Uk-* ersetzt. Der Name *Wilkomir* repräsentiert die ältere Namensform, die in lateinischen und polnischen Quellen belegt ist. Der litauische Name *Ukmergė* hat sich in der Zwischenkriegszeit durchgesetzt (Markevičius 2012: 145–153). Die offizielle russische Namensform war davor auch *Vilkomir* (Zinkevičius 1992: 296).

16 Das Gesamtverzeichnis litauischer Ortsnamen in Ostpreußen mit deutschen Entsprechungen ist einsehbar unter <http://prusija.lki.lt/VL.html>.

Kleinere Formvariationen können aber auch hier vorkommen, vgl. die Doppelform der Bezeichnung des Kaunasser Stadtteils mit hohem deutschsprachigen Bevölkerungsanteil *Schanzen* und *Schanzi* (LR 1920/1: 2; weitere Beispiele unten).

Eine größere Unbeständigkeit in der Schreibung ist in der LR für diejenigen Ortschaften typisch, die in den östlichen Gebieten Litauens lagen, wo es zum einen kaum Deutsche gab, zum anderen polonisierte oder russifizierte Namensformen verbreitet waren, deren Schreibung weitere spezifische Merkmale hatte, die der Zeitungsredaktion hätten Schwierigkeiten bereiten können. Als Beispiel kann der Name der Stadt Ašmena (heute in Belarus) angeführt werden, der als *Oschmiani* (LR 1920/6: 2), *Ašmiany* (LR 1920/11: 2) oder *Aschmena* (LR 1921/37: 1) vorkommt, oder auch der Panevėžys, welcher sowohl *Ponjewiesh* (LR 1920/18: 2) als auch *Poniewiez* (LR 1920/6: 2) oder *Poniewiecz* (LR 1920/8: 2) geschrieben wird.

Eine auffällige Schreibung ist auch den Bezeichnungen kleinerer und weniger bekannter Ortschaften eigen. Häufig wird hier die litauische Namensform ohne Diakritika geschrieben: *Zagare* ‚Žagarė‘ (LR 1921/17: 1), *aus dem Dorfe Zibalai* ‚Žibalai‘ (LR 1921/86: 1). Dabei kommt es in der LR auch zu Ungenauigkeiten, wenn die Verfasser die Ortsnamen einem litauischen Ortsverzeichnis entnehmen und nicht darauf achten, die in den vollständigen amtlichen Ortsbezeichnungen üblichen Genitivformen (z. B. *Rudžiu*_(Gen.) *kaimas*, ‚X_(Gen.) Dorf‘) in den Nominativ zurückzusetzen (*Rudžiai*_(Nom.)). Dabei entstehen Ortsbezeichnungen in Genitivform wie *Joniskelio* ‚Joniškėlis‘, *Salociu* ‚Saločiai‘, *Vasku* ‚Vaškai‘ (Beispiele aus dem Verzeichnis der Bodengüteklassen, abgedruckt in LR 1920/18: 2). Namen kleinerer Ortschaften kommen aber auch in orthographisch ins Deutsche integrierter Form vor, indem die litauischen Sonderbuchstaben durch entsprechende deutsche Buchstabenkombinationen ersetzt und die für eingedeutschte litauische Ortsbezeichnungen typische Endung *-en* hinzugefügt wird: *Gaschtschunen* ‚Gaščiūnai‘. Aber auch unter den orthographisch ins Deutsche integrierten Ortsnamen kommen litauische Genitivformen vor: *Gargzdu* von ‚Gargždu_(Gen.) miestas‘ (de. ‚Stadt‘), *Nemakschtschiu* von ‚Nemakščiu_(Gen.) miestelis‘ (de. ‚Flecken, Kleinstadt‘) u. a. Insgesamt deuten Formenvielfalt, Uneinheitlichkeit und mangelnde Präzision bei der Angabe der Ortsnamen in der LR darauf hin, dass die Formen der Ortsbezeichnungen im neu entstandenen litauischen Nationalstaat weder festgelegt noch selbstverständlich waren und im Sprachgebrauch der Minderheiten ihre einheitliche Form erst noch finden sollten. Dies hängt sicherlich auch mit der allgemeinen Situation der litauischen Ortsbezeichnungen zusammen: vor der Unabhängigkeit wurden offiziell russifizierte bzw. polonisierte Formen gebraucht. Die litauischen Formen, die von der litauischen Bevölkerung in der mündlichen Kommunikation verwendet wurden, waren nicht allen bekannt

und mussten nach der Unabhängigkeit von den staatlichen Institutionen erst durchgesetzt werden. Die Regierungsverordnung vom 1. Juli 1919 legte zwar die allgemeine administrative Gliederung des Landes und die litauischen Namen der Kreisstädte und Amtsbezirke fest.¹⁷ Dies hatte aber keine sofortigen Auswirkungen auf den Gebrauch der litauischen Ortsnamen in der Presse der Litauendeutschen, zumal die kleineren Ortschaften in der Verordnung nicht vorkamen. Das erste umfassende litauische Ortsnamenverzeichnis wurde vom Statistischen Amt erst 1925 herausgegeben¹⁸ (Zinkevičius 1992: 296f.), so dass es bis dahin auch kein offizielles Nachschlagewerk gab.

Einen Sonderfall stellt die Behandlung der beiden Großstädte Kaunas und Vilnius dar, die in deutschen Texten meist als *Kowno*¹⁹ oder *Kauen* und *Wilna* bezeichnet werden. Auch hier zeigt sich, dass zumindest die Redaktion der frühen *LR*-Ausgaben keine feste Einstellung zu diesen Namen hatte, denn es können in derselben Zeitungsnummer beide Varianten vorkommen. So ist in der *LR* Nr. 9 zur litauischen Außenpolitik mehrmals von *Vilnius*²⁰ die Rede, auf der anderen Zeitungsseite werden aber kurze Meldungen aus *Wilna* abgedruckt. Genauso kann eine Agenturmeldung *Kaunas* in der Titel- und Ortsangabe anführen und im Text über Ereignisse aus *Kowno* berichten (*LR* 1920/6: 2). Die uneinheitliche Behandlung dieser beiden Städtenamen bleibt in allen hier untersuchten Nummern der *LR* unverändert.

In den *DNfL* zeichnet sich in dieser Hinsicht ein etwas anderes Bild ab. Was die Namen der beiden litauischen Großstädte angeht, so kommen in den ersten Nummern aus den Jahrgängen 1931, 1932 und 1933 zwar noch jeweils beide Formen – *Kaunas* und *Kowno*, *Vilnius* und *Wilna* – vor, aber es überwiegen bereits die litauischen Formen *Kaunas* und *Vilnius*. Die Form *Kowno* ist wohl am seltensten (vgl. aber: *Der Verein für Menschenschutz veranstaltet in der Stadt Kowno...*, *DNfL* 1934/3: 4) und tritt fast nur attributiv in Wortverbindungen wie *Kownoer Stadtverwaltung* (*DNfL* 1932/15: 1) oder *Kownoer Genossenschaftsbank*, *Kownoer Bezirksgericht* (*DNfL* 1934/3: 1) auf. Aber auch in attributiver Position wird sie allmählich von den zwei weiteren alternierenden Formen *Kaunaer* und *Kauener* verdrängt: *Unterschlagung in Kauener Radioverwaltung* (*DNfL* 1933/26: 3), *in Kaunaer Kreisen verlautet* (*DNfL* 1934/3: 2), *den Kaunaer Magistrat ... gebeten* (*DNfL* 1935/6: 3) u. a. Die Nummern aus dem Jahrgang 1939 zeigen, dass sich die Form *Kauener* durchgesetzt

17 Administrative Gliederung 1919, in: Herder-Institut (Hrsg.): Dokumente und Materialien zur ostmitteleuropäischen Geschichte. Themenmodul *Litauen in der Zwischenkriegszeit*, bearb. von Klaus Richter. URL: <https://www.herder-institut.de/resolve/qid/202.html> [19.08.2021].

18 Einzusehen unter <https://www.epaveldas.lt/object/recordDescription/LNB/C1B0002365127>.

19 *Kowno* ist auch die polnische Namensform für *Kaunas*.

20 Die litauische Hauptstadt befand sich seit 1921 in polnischer Besatzung, in der Zeit war Kaunas die provisorische Hauptstadt von Litauen.

hat – z. B. *Kauener Volksgenossen!* (DNfL 1939/19: 1), *der Kauener Vertreter der französischen Telegraphenagentur* (DNfL 1939/44: 1). Die Bezeichnung von Vilnius wird ähnlich gehandhabt, auch hier wird in der Genitivposition meist von der *Wiedergewinnung Wilnas* (DNfL 1934/3: 1, DNfL 1934/4: 2) gesprochen, obwohl im Nominativ *Vilnius* steht. Es gibt Zusammensetzungen wie *Wilnafrage* (DNfL 1934/19: 2), *Wilnagebiet* (DNfL 1934/29: 1) aber auch *Vilniusgebiet* (DNfL 1935/30: 1). In den Nummern aus den Jahren 1939 ist im Nominativ fast durchgehend nur von *Kaunas* und *Vilnius* die Rede, wobei es vereinzelte Meldungen gibt, die im Titel von *Wilniusgebiet* und im Text von *Wilna* und *Wilnagebiet* (DNfL 1939/6: 1) sprechen.

Auch die Bezeichnungen anderer Ortschaften werden in den DNfL generell etwas einheitlicher behandelt als in der LR. In den Ausgaben der DNfL bis einschließlich 1934 trifft man auf eine Vielzahl litauischer Ortsnamenformen (*Chaussee Šiauliai – Kelmė*, DNfL 1931/32: 4; *Kaišedorys* DNfL, 1931/32: 1; *der Kriegskommandant von Vilkaiviškis, in Tauragė, aus Lukšiai*, DNfL 1935/18: 1; *Panevežys, Vilkaiviškis*, DNfL 1932/15: 3). Nur selten kommt es zu (möglicherweise versehentlichen) Auslassungen litauischer Sonderbuchstaben: *Petrašunai* ‚Petrašūnai‘ (DNfL 1931/6: 1). Parallel dazu werden wie in der LR für die Ortsnamen mit einer größeren Dichte an deutschsprachiger Bevölkerung eingedeutschte phonetische und orthographische Formen verwendet: *Tytawenen* (DNfL 1934/17: 1), *Telschen* ‚Telšiai‘, *Kelmen* ‚Kelmė‘ (DNfL 1934/45: 1), *Polangen* ‚Palanga‘ (DNfL 1933/21: 3) u. a. Manche eingedeutschte Ortsnamen haben keine stabile Form und können in derselben Zeitungsnummer in unterschiedlicher Gestalt auftreten (Beispiele in Tabelle 1). Die größte Variabilität ergibt sich bei Ortsnamen, die im Litauischen mit einem Diakritikum <ž> geschrieben werden, für welches es im Deutschen keine übliche Ersatzbuchstabenkombination gibt.

Litauische Form	Deutsche Varianten
Vilkaiviškis	<i>Wilkaviškis</i> , <i>Wilkawischkis</i> (DNfL 1931/6: 3, 4) <i>Wilkowischky</i> (DNfL 1931/32: 1)
Šiauliai	<i>Schaulen</i> , <i>Schiauliai</i> (DNfL 1932/15: 3), <i>Schaulen</i> (DNfL 1934/45: 1)
Pilviškiai	<i>Pilwischkiai</i> (DNfL 1931/6: 3), <i>Pilwischky</i> (DNfL 1931/32: 3)
Šakiai	<i>Schaki</i> (DNfL 1932/15: 3), <i>Schaken</i> (1933/21: 4)

Žvyriai	<i>Schwieren</i> (DNfL 1934/20: 3) <i>Zschwieren</i> (DNfL 1934/17: 1) <i>Schwyren</i> (DNfL 1934/15: 1), im gleichen Text auch <i>die Żwy- rer „Pagalba“</i> und <i>Gemeinde Zwyren</i>
---------	--

Tab. 1: Schwankende Schreibung eingedeutschter Ortsnamen

In den Jahrgängen 1933 bis zu den ersten vier Nummern von 1935 kommt in den *DNfL* die Praxis zum Einsatz, in den Meldungstiteln beide Ortsnamenformen – die offizielle litauische und die für die deutschsprachige Bevölkerung üblichere – anzugeben, wobei die deutsche Namensform als vorherrschende in größerer Schrift und die litauische in Klammern und in kleineren Buchstaben präsentiert wird: z. B. *Prenen* (*Prienai*), *Graschischken* (*Gražiškiai*), *Nedsingen* (*Nedzingė*), *Schaslen* (*Žąsliai*) (DNfL 1933/21: 3), *Simnen* (*Simnas*), *Jeznen* (*Jeznas*), *Wilkowischken* (*Vilkaviškis*) (DNfL 1934/45: 3). In den entsprechenden Meldungstexten werden deutsche Formen verwendet. Dieser Praxis wurde aber 1935 durch die litauische Regierung ein Ende gesetzt: Wie aus der Meldung in den *DNfL* 1935/4: 3 zu entnehmen ist, wurde vom Kriegskommandanten von Kaunas verfügt, dass „litauische Ortsbezeichnungen und Familiennamen in Druckschriften, Schildern und öffentlichen Plakaten so zu schreiben sind, wie sie offiziell in der litauischen Schriftsprache gebraucht werden“. In den folgenden Nummern des Jahrganges 1935 wird diese Verfügung ausnahmslos eingehalten, z. B. *Vilkaviškis*, *Švėkšna*, *Šakiai*, *Vištyčiai* (DNfL 1935/32: 3).

Da die Nummern aus den Jahrgängen 1936–38 hier nicht zur Verfügung standen, kann man nicht sagen, ob die litauische Schreibweise der Ortsnamen bis zur Einführung der Frakturschrift beibehalten wurde. Jedenfalls änderte sich ab 1939 die Schreibweise litauischer Ortsnamen dahingehend, dass die für die litauischen Formen üblichen Diakritika weggelassen wurden und die Formen zwar litauische Endungen, aber keine litauischen Sonderzeichen <ė, ū, ž, š> mehr hatten. <ė> und <ū> wurden wie bei Eigennamen durch e und u wiedergegeben. Der Buchstabe <š> aber wurde überall durch die deutsche Buchstabenkombination <sch> ersetzt, wodurch verschiedene orthographischer Hybridformen entstanden, die zwar generell die litauische Form behielten, aber teilweise schon der deutschen Orthographie angepasst waren (vgl. Tab. 2):

Vilkaviškis	<i>Vilkaviſchkis</i> (DNfL 1939/6: 7) u. a. <i>Vilkawiſchkis</i> (DNfL 1939/8: 1) u. a.
Vištytis	<i>Viſchtytis</i> (DNfL 1939/26: 1)
Šiluva	<i>Schiluva</i> (DNfL 1939/2: 3)

Tab. 2: Hybride Schreibung der Ortsnamen ab 1939

Die früheren deutschen Formen litauischer Ortsnamen auf *-en* (*Wilkowischken, Kybarten, Schaken*) u. a. kommen seit 1939 nur ausnahmsweise vor. Schwankend blieb der Umgang mit den Buchstaben <w> und <v> in den Positionen, wo im Litauischen ein <v²¹> für den stimmhaften Reibelaut [v] stehen sollte, so dass neben Ortsnamen, die weiterhin mit <v> geschrieben wurden (wie in Tabelle 2) auch Formen vorkamen, in denen litauisches <v> durch deutsches <w> ersetzt wurde: *Schwekschna* ‚Švėkšna‘ (1939/2: 7), *Schwyrriai* ‚Žvyriai‘ (*DNfL* 1939/26: 4), *Meldekwirfchiai* (*DNfL* 1939/12: 3, aber im gleichen Text auch *Meldekvirfchiai*). Der vorhin als problematisch bezeichnete litauische Buchstabe <ž> wurde seit 1939 meist durch einfaches z wiedergegeben: *Žwyriai* ‚Žvyriai‘ (vgl. aber oben *Schwyrriai*), *Graziſchken* ‚Gražiškiai‘ (*DNfL* 1939/21: 3).

Bezeichnend ist auch, dass der Stadtname *Klaipėda* alleine und in Zusammensetzungen nur in den Nummern bis einschließlich des Jahrgangs 1935 belegt ist und parallel zur deutschen Variante verwendet wird. In den Ausgaben von 1939 ist durchgehend nur von der Stadt Memel und dem Memelgebiet die Rede.

Insgesamt kann man feststellen, dass im Vergleich mit dem Wirrwarr der Ortsnamensformen in den frühen Ausgaben der *LR* schon in den früheren Ausgaben der *DNfL* (bis 1935) mit wenigen Ausnahmen grundsätzlich zwei Schreibweisen vorherrschen: die litauische mit Diakritika und die eindeutschende, für die nicht nur deutsche Buchstabenkombinationen, sondern auch die Endungen *-en* und *-y (i)* typisch sind. In den Nummern des Jahrgangs 1935 wird nach der entsprechenden Regierungsverfügung die Verwendung litauischer Formen praktiziert. Ab 1939 wird auf die litauischen Diakritika generell verzichtet und sie werden durch deutsche Buchstabenkombinationen oder seltener durch einfache Frakturbuchstaben ersetzt, wobei gewisse Variationen bei der Wiedergabe einzelner Buchstaben beobachtbar sind.

4.3 Straßennamen

Bei der Schreibung der Straßennamen herrscht in der *LR* eine besonders große Variation. Es findet sich ein ganzes Spektrum an Möglichkeiten: Dazu gehörten vollständig ins deutsche Sprachsystem überführte oder übersetzte Straßenbezeichnungen (*Vytaut Prospekt* ‚Vytauto prospektas‘ (*LR* 1921/3: 1), *in der Mickiewiczstr.* (*LR* 1920/1: 1), *Feuerstraße, Fischerstraße* (*LR* 1921/39: 4), hybride Bezeichnungen aus einem litauischen Straßennamen und der deutschsprachigen Ergänzung *Straße, Prospekt* oder *Allee* (*Laisvės Allee, Ecke Tataren und Keistučio-Strasse* (*LR* 1921/19: 2), bis zu litauischen Straßenbezeichnungen wie *Vytauto prosp.* oder *Laisvės Alėja, Keistučio g., Keistučio gtv.* oder

21 <w> gibt es im litauischen Alphabet nicht.

Keistučio g-vė (*g.*, *gtv.* und *g-vė* sind typische Abkürzungen für litauisch *gatvė* ‚Straße‘). In den Anzeigen kommen häufig Formen vor, bei denen die litauischen Straßenbezeichnungen ohne die entsprechenden litauischen Buchstaben geschrieben werden: *Keistucio g-ve* ‚Keistučio g-vė‘, *Laisves Aleja* ‚Laisvės Alėja‘ (*LR* 1921/59: 2).

In den *DNfL* werden Straßennamen fast durchgehend auf Litauisch angegeben (mit Ausnahme der Adressangaben in Klaipėda/Memel). Die Schreibung der Straßennamen variiert, wenn überhaupt, nur unwesentlich: Es werden nur litauische Sonderbuchstaben durch einfache Buchstaben ohne Sonderzeichen ersetzt. Vereinzelt eindeutschende Schreibweisen sind erst in den Nummern des Jahrgangs 1939 zu beobachten.

4.4 Litauische Verwaltungsterminologie

Neben Orts- und Eigennamen gibt es in den Zeitungstexten auch andere litauische Wörter, die unterschiedliche Funktionen erfüllen. Es geht dabei um die Bezeichnungen von territorialen Einheiten, Verwaltungsorganen, staatlichen Institutionen, politischen, kirchlichen und anderen Organisationen sowie Amtsbezeichnungen.

In der *LR* findet sich der Großteil litauischer Wörter in den Berichten über die litauische Innenpolitik und in den für die deutschsprachige Bevölkerung als wichtig erachteten Übersetzungen litauischer Gesetzes- und Verwaltungstexte (z. B. das Gesetz über die litauische Bodenreform in der *LR* 1920/7: 1 oder der Bericht über die geplanten Rückerstattungen der Kriegsschäden durch Russland, *LR* 1921/97: 2). In den Übersetzungen litauischer Gesetze finden sich neben den Rechts- und Verwaltungstermini auch sonstige litauische Wörter und Wendungen (*wird vom Landesverteidigungsministerium ein Kriegskommandant (karo komendantas) bestimmt* (*LR* 1920/4: 1), *Gesuche... den Vorstehern ihrer Milizbezirke (nuovadų viršininkai) einreichen* (*LR* 1920/5: 1), *auf dem Wege des Erbanges (paveldėjimo keliu), auf anderem Wege zu veräußern (perleisti), auf gerichtlichem Weg versteigert wird (licituojama), an die Arbeiter des Gutes (dvaras)* (*LR* 1920/7: 1), *Einziehung der Rekruten (naujokai)* (*LR* 1920/11: 2), *nimmt der Kreisrat (apskriciu taryba) ‚apskričių taryba‘*) (*LR* 1921/32: 2). Diese Beispiele zeugen davon, dass die genaue Zuordnung litauischer Ausdrücke zu deutschen Äquivalenten dem Übersetzer Schwierigkeiten bereitete. Auf der anderen Seite drückt sich darin aber auch das Bestreben aus, eine eindeutige Zuordnung der litauischen Bezeichnung zum deutschen Äquivalent zu gewährleisten und Missverständnisse zu vermeiden. Dass für die litauischen amtlichen und sonstigen Bezeichnungen nicht immer festgelegte oder übliche Entsprechungen vorlagen, und die Redaktion der *LR* sich bei der Übersetzung zusätzliche Mühe geben musste, geht aus

den übersetzungsbezogenen Kommentaren hervor, die in der *LR* gelegentlich anzutreffen sind. Zum Beispiel wird in einer Fußnote gefragt, wie die hybride Wortverbindung *bewegliche smėlynai* (de. ‚Sandflächen, Sandgebiete‘) zu übersetzen wäre: *Fliegender Sand??* (*LR* 1920/15: 1). An einer anderen Stelle wird zum litauischen Begriff *ordinarininkai* (de. ‚Lohnarbeiter auf einem Gutshof‘), der als unverändertes Fremdwort im Plural in den Text übernommen wird, folgender Kommentar beigegeben: *eine allgemein gebräuchliche deutsche Bezeichnung für die ordinarininkai scheint nicht zu bestehen. Instmann? Losmann? Knecht? Wir wären für die Mitteilung der in verschiedenen Gegenden Litauens gebräuchlichen Bezeichnungen dankbar* (*LR* 1920/9: 2). Die relativ häufigen Angaben litauischer Wörter, Termini oder Amtsbezeichnungen in deutschen Texten signalisieren zwar eine gewisse Unsicherheit im Umgang mit den litauischen Verwaltungstermini, sie zeigen aber auch, dass es den Verfassern um die möglichst genaue Wiedergabe des Inhaltes ging, und weisen ferner darauf hin, dass von deutscher Seite eine bewusste Anstrengung ausging, sich an die neue sprachliche Realität, bei der das Litauische im Verwaltungsbereich dominierte, anzupassen.

Die Aufnahme litauischer Bezeichnungen und Termini in den Fließtext erfolgte auf dreierlei Art. Die meisten litauischen Bezeichnungen wurden in Klammern neben deutschen Übersetzungen angegeben (wie in den obigen Beispielen). Solche Fälle sind besonders in den früheren Nummern der *LR* häufig. Die Schreibung der litauischen Wörter ist wie überall grundsätzlich schwankend: Manchmal werden die litauischen Sonderbuchstaben genau wiedergegeben, in den meisten Fällen aber durch einfache Buchstaben (nicht aber durch deutsche Buchstabenkombinationen) ersetzt.

In selteneren Fällen wurden umgekehrt die litauischen Bezeichnungen unmittelbar in den deutschen Text aufgenommen und ihr deutsches Äquivalent in Klammern oder zwischen Kommata angeführt, z. B. *Steigiamasis Seimas Litauens, seine Konstituierende National-Versammlung* (*LR* 1920/1: 1), *Laikinosios Vyriausybės Žinios (Vorläufiger Regierungsanzeiger)* (*LR* 1920/1: 1).

Drittens kommen in der *LR* Fälle vor, bei denen litauische Begriffe ohne jegliche Übersetzung in den deutschen Text übernommen wurden: *Er ist Kassierer des Gynimo Komitetas* (de. ‚Verteidigungsausschuss‘) (*LR* 1921/23: 1), *der Steigiamasis Seimas* (de. ‚konstituierender Sejm‘) *Litauens hat* (*LR* 1920/8: 1), *die Kommission für Klagen und Untersuchungen im Steigiamasis Seimas bittet* (*LR* 1920/11: 1). Offensichtlich hielt man es bei wichtigen bzw. häufig vorkommenden Bezeichnungen nicht mehr für nötig, eine Übersetzung ins Deutsche beizugeben.

Die grammatische Integration der aus dem Litauischen in den deutschen Text übernommenen Wörter geschieht meistens durch die Zuweisung des bestimmten Artikels (mit oder ohne Attribut), die nominale Form des litauischen

Wortes selbst wird aber nicht geändert. Auffällig ist ebenfalls, dass die übernommenen litauischen Substantive in der *LR* vorwiegend klein geschrieben werden. Am Artikel bzw. der Endung des hinzugefügten deutschen Attributs erkennt man, dass der gesamte Ausdruck sich häufig nach dem Genus und Numerus des litauischen Wortes richtet: Im bereits erwähnten Ausdruck *bewegliche smėlynai* (de. ‚Sandgebiete‘) (*LR* 1920/15: 1) steht das litauische Wort *smėlynai* im Plural und die Form des deutschen Adjektivs wird angepasst. Ähnlich heißt es *der Steigiamasis Seimas* (de. ‚konstituierende Nationalversammlung‘), obwohl dieser als *die Nationalversammlung* oder *das Parlament*, *das Abgeordnetenhaus* übersetzt werden kann. Nur in den frühen Ausgaben der *LR* gibt es Versuche, litauische Wörter als Lehnwörter zu betrachten und sie morphologisch ins Deutsche zu inkorporieren: für das litauische Wort *valsčius* (de. ‚Kreis‘) wird die Pluralform *valsčiusse* gebildet (*Die Einreihung der valsčiusse in eine der vier... Bodenklassen, Valsčiusse, die der ersten Bodenklasse zugeteilt sind*; *LR* 1920/15: 1). Das litauische Wort *seimas* für das Parlament kann entweder mit der litauischen Flexionsendung *der Seim-as* oder auch ohne sie (*der Seim*) gebraucht werden. Im ersteren Fall wird die grammatische Rolle des litauischen Ausdrucks im deutschen Satz durch den bestimmten Artikel angegeben: *Die Aufmerksamkeit des Steigiamasis Seimas darauf lenken* (*LR* 1920/8: 1), im zweiten wird es morphologisch wie ein deutsches Wort behandelt: *die Mehrheit des Seims* (*LR* 1920/8: 1). Beide Varianten kommen in derselben Nummer vor, was einmal mehr zeigt, dass zumindest zu Beginn des Erscheinens dieser Zeitung der Umgang mit der litauischen Sprache noch keine festen Konturen hatte.

Das relativ häufige Vorkommen litauischer Verwaltungstermini in den Texten der *LR* zeugt auch davon, dass die eindeutige Zuordnung litauischer und deutscher Verwaltungstermini kurz nach der Staatsgründung noch nicht gesichert war und zusätzlicher Erklärung oder Verdeutlichung bedurfte. Das diesbezügliche Bild in den *DNfL* ist ein anderes: Hier werden alle Verwaltungstermini, Bezeichnungen von Institutionen und Ministerien nur auf Deutsch angeführt (z. B. die Übersetzung des Gesetzes über die Schreibweise der Vor- und Nachnamen in den *DNfL* 1931/6: 5). Die terminologischen Übersetzungsprobleme werden nicht mehr thematisiert, was sowohl als ein Zeichen dafür gedeutet werden könnte, dass sie kein größeres Problem mehr darstellten, als auch darauf hinweisen könnte, dass die Zeitung sich nicht mehr als Vermittler zwischen der litauischsprachigen offiziellen Politik und dem Leser verstand. Litauischer Text kommt in den *DNfL* bis auf wenige Ausnahmen nur dann vor, wenn litauische Parteien oder andere Organisationen sowie deren Mitglieder genannt werden. Es handelt sich dabei um der deutschsprachigen Öffentlichkeit ausreichend bekannte Bezeichnungen, deren Übersetzung bzw. begleitende Charakterisierung für unnötig erachtet wird: *der Gegensatz zwischen den*

*Tautininkai*²² und den Klerikalen (DNfL 1931/6: 2), in den Tautininkaverband aufgenommen (DNfL 1935/41: 2), Die Šaulių Sąjunga (de. ‚Schützenunion‘) versucht (DNfL 1931/6: 1). Nur selten kommen übersetzte Bezeichnungen dieser Art vor: die Neo-Lithuanen gehen mit den Junglitauern zusammen (DNfL 1935/46: 3), wobei Junglitauer die Übersetzung für die litauische Organisation der Jaunlietuvių darstellt. Im Nachrichtentext wird zusätzlich auch die litauische Bezeichnung angegeben. Ein interessantes Detail ist hier: Im Unterschied zur LR werden in den DNfL alle litauischen Substantive groß geschrieben und erscheinen somit als besser in den deutschen Text integriert.

4.5 Litauische Zeitungstitel und sonstige Namen

Eine gesonderte Gruppe litauischer Wörter in deutschen Zeitungstexten bilden die Titel litauischer Organisationen und Presseorgane. In den hier behandelten Nummern der LR wird von den litauischen Presseorganen nur auf das Amtsblatt der Regierung häufiger Bezug genommen: In der ... 16. Nummer der *Laikinosios Vyriausybės Žinios* (Vorläufiger Regierungsanzeiger) (LR 1920/1: 1). Dagegen wird in den DNfL häufig die litauische Presse zitiert. Die Titel der allgemein bekannten großen litauischen Zeitschriften und Zeitungen werden meistens unmittelbar übernommen und nicht übersetzt: wie „*Sekmadienis*“ (de. ‚Sonntag‘) meldet... (DNfL 1934/3: 2), im „*Rytas*“ (de. ‚Morgen‘) (DNfL 1935/6: 1), wie der *Swalkietis* zu berichten weiß (der Titel bezeichnet Sprecher des Südwestlitauischen) (DNfL 1935/34: 3). Manchmal werden die Titel durch entsprechende Attribute verdeutlicht und politisch eingeordnet: der halbamtliche Kauener „*Lietuvos Aidas*“ (de. ‚Echo Litauens‘) (DNfL 1934/3: 2), der klerikale „*Lietuvos Rytas*“ (de. ‚Morgen Litauens‘) (DNfL 1935/1: 1), die klerikale „*Rytas*“ (DNfL 1935/6: 2), das Organ der katholischen Landwirte „*Mūsų laikraštis*“ (de. ‚unsere Zeitung‘) (DNfL 1935/6: 3). Ganz selten kommen übersetzte Zeitungstitel vor: eine kleine Zeitschrift „*Sturm aus dem Westen*“ (DNfL 1934/3: 1). Auffällig ist die uneinheitliche Behandlung des Genus der litauischen Titel. Dieses kann sich zum einen nach dem Genus des Titelworts (oder seiner Übersetzung ins Deutsche) richten: Wie der *Vilniaus Rytojus* berichtet (DNfL 1935/14: 1; *rytojus*, de. ‚Morgen‘, auch im Litauischen maskulin), Die „*Lietuvos Žinios*“ glauben (DNfL 1935/42: 2), In den *Vyriausybės Žinios* (DNfL 1939/15: 3; *žinios*, de. ‚Nachrichten‘, Plural). Zum anderen kann der

22 *Tautininkai* (de. ‚die Völkischen‘) wurden die Mitglieder des Bundes der litauischen Nationalisten (offiziell: *Lietuvių tautininkų sąjunga*) genannt, einer Partei, dessen Vorsitzender Antanas Smetona nach dem Staatsreich von 1926 zum Staatspräsidenten wurde und Litauen bis zur Okkupation 1940 in autoritärer Manier regierte.

deutsche Gattungsname ausschlaggebend sein: *seitens der Lietuvos Bankas* (*DNfL* 1935/14: 3; *bankas* ist auf Litauisch maskulin). Eine Einheitlichkeit scheint auch hier nicht zu bestehen: In derselben Zeitungsnummer heißt es *im Rytas* und *die klerikale Rytas*. Auch bei dem sehr oft vorkommenden Ausdruck *der halbamtliche Lietuvos Aidas* scheint für die Wahl des Maskulinums das litauische maskuline Wort *aidas* (de. ‚Echo‘) den Ausschlag zu geben.

Insgesamt bestätigt aber der Umgang mit den litauischen Presstiteln und anderen Namen in den *DNfL* die Feststellung, dass Vieles, was in der *LR* noch als erklärungsbedürftig und dem Leser als potenziell unklar betrachtet wurde, in der späteren Zeit selbstverständlich geworden ist und eine spezielle Übersetzung oder Explikation litauischer Titel bzw. das Aufeinander-Beziehen deutscher und litauischer Begriffe unnötig erschien.

5. Fazit

Zusammenfassend konnte im Hinblick auf die Schreibung litauischer Personennamen Folgendes ermittelt werden: Auf die große Schreibvariation in der *LR* in den 20er Jahren, als neben litauischen Buchstaben mit diakritischen Zeichen auch Buchstaben ohne Diakritika und eindeutschende Schreibweisen verwendet wurden, folgte etwas mehr Regelmäßigkeit in den *DNfL* der 30er Jahre. Dabei wurde zwar noch keine einheitliche Schreibung der litauischen Eigennamen praktiziert, die Variation blieb aber hauptsächlich auf zwei Schreibweisen beschränkt: Entweder wurden die litauischen Formen mit entsprechenden Diakritika oder die entsprechenden deutschen Buchstabenkombinationen verwendet. Eine vereinfachende Schreibung ohne diakritische Zeichen kam in den *DNfL* im Vergleich zur *LR* hingegen nur gelegentlich vor. Mit der Einführung der Fraktur in die *DNfL* 1939 änderte sich die Schreibweise dahingehend, dass die litauischen Buchstaben mit Diakritika aus der Zeitung bis auf einige Ausnahmen verschwanden und entweder durch einfache Buchstaben oder durch deutsche Ersatzbuchstabenkombinationen ersetzt wurden.

Bei den Ortsnamen verlief die Entwicklung ähnlich, wobei der Eindruck der Uneinheitlichkeit in beiden untersuchten Zeitungen durch das Vorhandensein von – orthographisch ebenso nicht gefestigten – alternativen unter Litauendeutschen verbreiteten Namensformen verstärkt wurde. Für die *LR* kann die Formenvielfalt vor allem dadurch erklärt werden, dass der Gebrauch litauischer Ortsnamen in der Öffentlichkeit noch keine Tradition hatte und die genauen litauischen Ortsnamenbezeichnungen nicht allgemein bekannt waren. Für die *DNfL* kann dieses Argument nicht mehr angeführt werden, denn das Litauische war in der Öffentlichkeit schon etabliert und es gab zu Zeiten ihres Erscheinens bereits ein offizielles Ortsnamenverzeichnis. Von einem wie auch

immer gearteten bewussten Festhalten an den nichtlitauischen bzw. nur für Litauendeutsche üblichen Namensformen kann aber auch nicht die Rede sein: Neben den eingedeutschten Namensvarianten wurden schon seit 1931 parallel (aber nicht systematisch) auch litauische Ortsbezeichnungen verwendet. Andererseits gab es auch bei den für Litauendeutsche üblicheren Ortsnamenformen keine Einheitlichkeit im Schreiben, was den Eindruck verstärkt, dass die Frage der einheitlichen Schreibung der litauischen Orts- und Familiennamen wohl nicht zu den Prioritäten der Redaktion gehörte und den Beiträgern selbst überlassen wurde. Die Versuche der *DNfL*-Redaktion in den Jahrgängen 1933-1935 doppelte Ortsnamenformen zu verwenden und dadurch eine gewisse Ordnung zu schaffen, wurden schließlich behördlich unterbunden. Die damit herbeigeführte Vereinheitlichung währte aber nur bis spätestens 1939, als mit der Einführung der Frakturschrift litauische Diakritika aus dem Zeitungsbild verschwanden und teilweise durch deutsche Buchstabenkombinationen ersetzt wurden.

Was den Gebrauch anderer litauischer Wörter in der deutschsprachigen Presse betrifft, so kann festgestellt werden, dass die Angabe von Rechts- und Verwaltungstermini sowie anderer Bezeichnungen in beiden Sprachen nur für die *LR* typisch ist und in den *DNfL* nicht mehr vorkommt. Dagegen kommen hier vermehrt litauische Wörter ohne Übersetzung ins Deutsche vor. Sie bezeichnen aber keine Verwaltungsbegriffe wie in der *LR*, sondern vor allem litauische Organisationen, Institutionen und Zeitungstitel. Dieser Befund ist möglicherweise dadurch zu erklären, dass weder das Verstehen des Litauischen unter den Deutschen noch der Gebrauch der litauischen Sprache für Verwaltungszwecke zu Beginn des unabhängigen litauischen Nationalstaates eine Selbstverständlichkeit war. Vor diesem Hintergrund erscheint die Aufnahme zahlreicher litauischer Termini in den Text der *LR* erklärbar: Dadurch wurde die eindeutige Identifikation des zugrunde liegenden Phänomens, Begriffs oder der Institution möglich gemacht und die Verständigung gesichert. Eine solche Praxis deutet außerdem darauf hin, dass hier ein gesteuerter Prozess sprachlicher Anpassung ablief, dessen Ziel es war, sich in der neuen politischen und sprachlichen Realität des litauischen Nationalstaates einzurichten und Klarheit wie Sicherheit im Sprachgebrauch zu schaffen.

In den 30er Jahren, nach mehr als einer Dekade der Unabhängigkeit, muss das Litauische als Staatssprache allen seinen Bürgern präsenter und verständlicher geworden sein. Das kann man indirekt durch eine Kurzmeldung in den *DNfL* 1939/2: 2 belegen, in welcher die Abschaffung der Litauisch-Prüfung für die Lehrer an deutschen Schulen im Memelgebiet begrüßt wird mit der Begründung, alle jungen Lehrer beherrschten ohnehin Litauisch. Bei besserer Vertrautheit mit der Staatssprache waren weder zusätzliche Erklärungen noch terminologische Zuordnungen wie zu Beginn der Unabhängigkeit länger nötig.

Dem scheint auch nicht die Tatsache zu widersprechen, dass litauische Bezeichnungen für Parteien und Organisationen sowie litauische Zeitungstitel in die *DNfL* unmittelbar und meist ohne Übersetzung übernommen wurden – sie waren inzwischen aus dem öffentlichen Leben, das nun schon seit längerer Zeit auf Litauisch ablief, allen vertraut und bedurften keinerlei Übersetzung oder Erklärung.

Insgesamt zeigt sich im Umgang mit der litauischen Sprache in der deutschsprachigen Presse im Litauen der Zwischenkriegszeit ein uneinheitliches Bild, dem jedoch eine gewisse Dynamik eigen ist. Sie ist gekennzeichnet von einer großen Vielfalt und Uneinheitlichkeit der Formen sowie der erst entstehenden Beziehung zum Litauischen als neuer Staatssprache in den frühen 20er Jahren. Später hingegen bewegt sie sich in Richtung einer teilweisen und zwischenzeitlich (1935) kompletten Vereinheitlichung des Gebrauchs litauischer *Nomina propria* wie auch zu einem weniger problematischen und mehr selbstverständlichen Umgang mit der Staatssprache Litauisch.

Literatur

- Bulota, Jonas (1992): Periodinės spaudos raida Lietuvoje. XVI–XX a. pirmoji pusė [Entwicklung der periodischen Literatur in Litauen. Vom 16. Jh. bis zur 1. Hälfte des 20. Jh.]. – In: *Žurnalistų žinynas* [Journalistenhandbuch]. Kaunas: Vilius, 23–38. <www.spaudos.lt/spauda/periodines_spaudos_raida.htm#Laisva_spauda_laisvoje_salyje> [14.04.2021].
- Hermann, Arthur (2000): *Lietuvių ir vokiečių kaimynystė* [Nachbarschaft der Deutschen und Litauer]. Vilnius: baltos lankos.
- Jakubavičienė, Ingrida (2009): Moterų vaidmuo Lietuvos vokiečių organizacijų veikloje XX a. 3-4 dešimtmečiuose [Die Rolle der Frauen in den Organisationen der Litauendeutschen in den 20er und 30er Jahren des 20. Jh.]. – In: *Lyčių studijos ir tyrimai* 7 [Geschlechterstudien und -forschungen], 46–57 <<https://hdl.handle.net/20.500.12259/82079>> [11.07.2021].
- Jakubavičienė, Ingrida (2010). Ar pagrįstai Lietuvoje vokiečių Kulturverbandas buvo Valstybės saugumo institucijų akiratyje 1933–40 metais [Wie begründet war die Aufmerksamkeit der litauischen Staatssicherheit für den Kulturverband der Deutschen]. – In: *Istorija* 2, 34–44. <<http://etalpykla.lituanistikadb.lt/fedora/objects/LT-LDB-0001:J.04~2010~1367174213361/datastreams/DS.002.0.01.ARTIC/content>> [28.03.2021].
- Jakubavičienė, Ingrida (2011): Die Deutschen in der litauischen Wirtschaft 1918–1940 (im Vergleich zum Memelgebiet). – In: *Annaberger Annalen* 2011, 68–99 <https://annaberger-annalen.de/jahrbuch/2011/AA19_6_Jakubaviciene.pdf> [14.04.2021].
- Jakubavičienė, Ingrida (2012): Dar kartą apie Ernesto Neumanno ir Theodoro Sasso procesą [Noch einmal zum Prozess Ernst Neumann und Theodor Sass]. – In: *Darbai ir dienos* 57 [Arbeiten und Tage], 31–63 <<https://hdl.handle.net/20.500.12259/33279>> [11.07.2021].
- Jakubavičienė, Ingrida (2015): Soldaten der unsichtbaren Front. Deutsche im Visier der litauischen Geheimdienste 1919–1940. – In: *Annaberger Annalen*, 148–173 <<https://annaberger-annalen.de/jahrbuch/2015/10JakubavicieneAA23.pdf>> [04.11.2021].
- Kasparavičius, Algimantas (2020): Lietuvos modernus parlamentarizmas 1905 (1918)–1940: Raida ir problemos [Moderner Parlamentarismus in Litauen 1905 (1918)–1940: Entwicklung und

- Probleme]. – In: *Parlamentarizmas Lietuvoje* [Parlamentarismus in Litauen]. Vilnius: Lietuvos Respublikos Seimo kanceliarija, 48–85. <www.lrs.lt/sip/getFile?guid=acac35d3-6a92-4705-a67c-f6810433835c> [14.04.2021].
- Kaubrys, Saulius (2011): Pasiklydę tarp savęs ir įverčių: 1918–1940 m. Lietuvos vokiečių įvaizdžio klausimu [Verstrickt zwischen Eigen- und Fremdbewertungen. Zum Bild der Litauendeutschen 1918–1940]. – In: *Istorija* 4 <www.vdu.lt/cris/bitstream/20.500.12259/103959/1/ISSN2029-7181_2011_V_84.N_4.PG_15-25.pdf> [14.04.2021].
- Kaubrys, Saulius/Tamošaitis, Mindaugas (2013): *Lietuvos vokiečiai tarp dviejų pasaulinių karų. Metmenys tapatybės istorijai* [Litauendeutsche zwischen zwei Weltkriegen: Entwurf einer Identitätsgeschichte]. Vilnius: Gimtasis žodis.
- Kaubrys, Saulius (2015): Lojaliųjų paieškos: vienos valstybės saugumo departamento 1939 metų pažymos vertinimo klausimu [Die Suche nach den Loyalen: zur Bewertung einer Bescheinigung der litauischen Staatssicherheit von 1939]. – In: *Lietuvos istorijos studijos* [Studien zur Geschichte Litauens], 88–101 <<https://www.zurnalai.vu.lt/lietuvos-istorijos-studijos/article/view/9318/7166>> [14.04.2021].
- Markevičius, Aurimas (2012): Dar viena Ukmergės vardo kilmės galimybė [Ein weiterer Erklärungsversuch über die Entstehung des Namens Ukmergė]. – In: *Baltistica* XLVII (1), 145–153 <<http://dx.doi.org/10.15388/baltistica.47.1.2093>> [16.07.2021].
- Palionis, Jonas (1995): *Lietuvių rašomosios kalbos istorija* [Geschichte der litauischen Schriftsprache]. Vilnius: Mokslo ir enciklopedijų leidykla.
- Puidokienė, Inga (2013): Die Evangelisch-Lutherische Gemeinde in Kaunas 1918-1940. – In: *Annaberger Annalen*, 168–183 <<https://annaberger-annalen.de/jahrbuch/2013/13PuidokieneAA21.pdf>> [08.04.2021].
- Tauber, Joachim (1993): *Die deutsch-litauischen Beziehungen im 20. Jahrhundert*. Lüneburg: Institut Nordostdeutsches Kulturwerk.
- Tauber, Joachim (2013): Litauen. – In: *Online-Lexikon zur Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa* <ome-lexikon.uni-oldenburg.de/53701.html> [30.03.2021].
- Stossun, Harry (2001): Geschichte des deutschen Schulwesens in Litauen. – In: *Annaberger Annalen*, 7–170 <<https://annaberger-annalen.de/jahrbuch/2001/Annaberg%20Nr.9%20Kap1.pdf>> [17.08.2021].
- Urbonas, Vytas (2002): *Lietuvos žurnalistikos istorija*. Klaipėda: Klaipėdos universiteto leidykla.
- Vareikis, Vygantas (1997): Deutsch-litauische Beziehungen in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. – In: *Annaberger Annalen*, 6–25 <<https://annaberger-annalen.de/jahrbuch/1997/Annaberg%20Nr.5%20Kap1.pdf>> [17.08.2021].
- Wagner, Gustav (1959): *Die Deutschen in Litauen und ihre kulturellen und wirtschaftlichen Gemeinschaften zwischen den beiden Weltkriegen* (= Wissenschaftliche Beiträge zur Geschichte und Landeskunde Ost-Mitteleuropas 44). Marburg/Lahn.
- Weber, Albert (2013): *Bibliografie deutschsprachiger Periodika aus dem östlichen Europa. Teil 1. Zeitungen und Zeitschriften* <file:///C:/Users/Lina/Downloads/Bibliography_of_German_language_Periodic.pdf> [30.03.2021].

